

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 34.

Laasphe, Samstag den 27. April 1895.

20. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Im Laufe der letzten Jahre sind in den Wäldern des Bezirks wiederholt Brände, wenn auch meist nur in unerheblichem Umfange vorgekommen.

Die Entstehung derselben ist in der Regel nicht auf vorsätzliche Brandstiftung, sondern auf Unvorsichtigkeit und Leichtsinns zurückzuführen.

Nach den Bestimmungen der §§ 308, 360 Nr. 10, 368 Nr. 6 R. St. G. B. und der §§ 32, 44—46 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 sowie der dazu gehörigen Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist jede unbefugte Entzündung von Feuer in und bei Wäldern verboten und zu bestrafen.

Auch darf Niemand seine eigenen Hecken, Ginstersflächen oder dergleichen im Freien abbrennen, ohne vorher der Ortspolizeibehörde oder dem Gemeindevorstande Anzeige erstattet zu haben.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, damit Waldbrände möglichst vermieden werden. Die Kreisangehörigen werden ersucht, bei etwa vorkommenden Waldbränden die Ermittlung der Urheber derselben durch rechtzeitige Anzeige über etwa gemachte Wahrnehmungen bei den Polizeibehörden thätigst zu unterstützen.

Verleburg, den 21. April 1895.

Der Landrath, J. B. Weber, Kreissecretär.

Nach § 65 der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Amsberg vom 20. April 1882 sind die Eigentümer, Pächter oder Pächter von Wiesen und Weidengrundstücken verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung des Kufatlatts (Tussilago petasitis) die Pflanze, soweit sie auf ihren Grundstücken wächst, mit dem Blütenstengel vor der Sommerreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten. Der Zeitpunkt, bis zu welchem dies das laufende Jahr geschehen sein muß, wird hiermit auf den 25. Mai d. J. festgesetzt.

In sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken des Kreises liegt ferner die Nothwendigkeit einer zwanngewiesenen Vertilgung der Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) vor. Auf Grund der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung vom 9. Januar 1883 sind deshalb die Eigentümer, Pächter oder Pächter von Wiesen und Weiden in allen Theilen des Kreises verpflichtet, Maßregeln zur Vertilgung der Herbstzeitlose zu treffen, und zwar entweder durch Ausstechen der Zwiebeln mittelst eines zweckentsprechenden Instruments im Frühjahr oder Herbst oder durch Ausziehen der Pflanzen im Vorjommer bei weichem Boden resp. nassem Wetter.

Seitens der Firma Jakob Heinemann Söhne in Langenau bei Greuthal wird ein Klauenstecher zur Vertilgung der Herbstzeitlose hergestellt, der sich bei den vom Vorstand des Kultur- und Gewerbevereins des Kreises Siegen veranlaßten Versuchen als außerordentlich zweckmäßig erwiesen hat. Mit diesem Klauenstecher läßt sich die Herbstzeitlose ohne erheblichen Kraft- und Zeitaufwand, sowie ohne schädliche Verletzung der Grasnarbe mit der Wurzel aus dem Boden entfernen. Ich stelle die Anschaffung des Instruments anheim. Eine weitere Anleitung zur Ausrottung der Herbstzeitlose ist in Nr. 22 des Wittgensteiner Kreisblatts für 1884 veröffentlicht. Eine nochmalige Bekanntmachung ist untenstehend veröffentlicht. Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Vertilgung im laufenden Jahre geschehen muß, wird hiermit auf den 1. Oktober festgesetzt. Eigentümer, Pächter und Pächter von Wiesen und Weiden, die das Ausstechen der Blütenstempel des Kufatlatts bis zum 25. Mai er. unterlassen oder bis zum 1. Oktober die vorbezeichneten Maßregeln zur Vertilgung der Herbstzeitlose nicht getroffen haben, verfallen nach Maßgabe der oben angeführten Polizei-Verordnung in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Verleburg, den 1. April 1894.

Der Landrath: v. Gersdorff.

Der verschollene Sohn.

Erzählung von M. Behhold.

(Fortsetzung.)

„Kann's nicht sagen, möglich war's schon —“
„Das ist ja bärer Unsinn!“ fiel Riedel seinem Sohne in's Wort. „Ein gelehrter Mann, der Afrika bereist hat, soll ein Schwindler sein? Wer ist denn Dein Herr Gelsing. Ein Wiener, na, das Gute, was aus Wien kommt, kennt man ja!“

„Ich glaube für ihn bürgen zu können; jedenfalls ist er für mich eine angenehmere Persönlichkeit, als der braune Naturforscher, der sich, wie es mir scheint, hier in ein warmes Nest setzen will.“

„Jakob!“ sagte die Mutter entrüstet.

„Wir werden sehen, wer Recht hat, ich habe gute Augen und den Herrn gestern scharf beobachtet.“

„Nebensarten!“ erwiderte Riedel achselzuckend. „Damit kann man Jeden strangulieren.“

„Thue mir den einzigen Gefallen und schaffe Dir ein Fremdwörterbuch an,“ unterbrach der Student ihn lachend. „Du wolltest natürlich sagen: haranguiren.“

„Was ich sagen wollte, das weiß ich besser wie Du,“ fuhr Papa Riedel fort, „und wer meine Worte nicht versteht, der kann ja im Konversationslexikon nachsehen. Wann willst wieder fort?“

„Heute Mittag gleich nach Tisch, vorher hab' ich aber noch ein kleines Geschäft mit Dir abzumachen. Mein Wechsel ist alle —“

„Schon wieder Geld, Jakobche?“

„Nur nicht ängstlich, Papa, Du darfst Dich nicht beklagen, ich hab' diesmal lange gewartet.“

Japan und China.

(Nachdruck, verboten.)

W Laasphe, 25. April 1895.

Der Friede zwischen den kriegführenden Ostasiaten ist endlich geschlossen, ob aber dieser Vertrag nicht zum Ausgangspunkte weiterer Kämpfe und Streitigkeiten wird, an welchen sich auch europäische Mächte betheiligen, das wird uns erst die nächste Zukunft lehren. Es gewinnt fast den Anschein, als sei mit dem siegreichen Kampfe Japans eine „Frage“ aufgerollt worden, die an Länge und schwerwiegendem Inhalte der berichtigten orientalischen Frage keineswegs nachsteht.

Japan ist beim Fordern des Lohnes für seine militärischen Leistungen nicht allzu bescheiden gewesen, und seine Regierung hat von ihrem Standpunkte aus vollkommen Recht, wenn sie denkt: „Je mehr, je besser.“ Die Gebiete, welche abzutreten sich der ohnmächtige Kiese China entschlossen hat, stellen sich als Schlüsselpunkte dar, deren Besitz Japan ein dauerndes Übergewicht über China und Ostasien sichert.

Als während des Feldzuges sich in Deutschland eine erklärliche Begeisterung für das in der militärischen Schlagfertigkeit verwandte Inselreich regte, wurde von dieser Stelle bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die Entwicklung der Dinge in Ostasien den Europäern durchaus nicht gleichgültig bleiben könne. Die ungeheuren Menschenmassen Ostasiens bilden für Europa so lange nicht die geringste Gefahr, wie sie in der Jahrtausende alten Kultur, in ihrem Zustande politischer, militärischer und allgemeiner geistiger Verjüngung verharren. Was diese Mongolen, welche man als eine wenig militärische, bildsame Race in unserem Sinne anzusehen gewohnt war, wirklich kriegerisch und organisatorisch leisten können, zeigt Japan zur Genüge. Von den abgetretenen Gebieten, Inseln und Hafenplätzen aus wird Japan das stammverwandte Volk der Chinesen allmählich in seinem Sinne geistig ummodellern, erziehen und unter seine Herrschaft bringen. Das Regierungssystem Chinas ist faul und morsch, der ungeheure Staatskörper fällt auseinander, und es muß dem zielbewußten, jugendfrischen Japan ein Leichtes sein, die Millionen der Chinesen langsam zu reformiren und zu sich heranzuziehen. Gelingt dieser Plan, den heute die japanische Regierung natürlich eifrig verleugnet, dann wird im Osten Asiens ein Rieseneich entstehen, das militärisch organisiert, nicht zögern wird, die Europäer abzuschütteln und sogar die europäischen Staaten in ihrer Existenz bedrohen dürfte.

Die nächste Sorge der Europäer gilt jedoch nicht der etwaigen Ausführung japanischer Zukunftspläne, sondern der Bedrohung des europäischen Exporthandels nach China. Ostasien und China bilden für zahlreiche Firmen, auch in Deutschland, ein überaus reichhaltiges Absatzgebiet, dessen Aufnahmefähigkeit sich noch ins Ungeheure aus-

dehnen muß. Gewinnt nun Japan den gewünschten entscheidenden Einfluß über China, so wird seine hochentwickelte Industrie, mit der zu weitestgehend bei der Gefügigkeit japanischer Löhne und Lebensansprüche unmöglich ist, die europäischen Waaren von ihrem viel versprechenden Markte drängen.

Rußland und Frankreich haben als coloniale Grenz-nachbarn schon ein großes Interesse an der Erhaltung eines China nach altem Schnitt und Style. Deutschland ist nur geschäftlich in Ostasien interessiert. Die drei Mächte sind einig in dem Bestreben, Japan von einem Wege zurückzuhalten, auf dem es mit ihren Interessen in Kollision gerathen muß und sie versuchen, durch gütliches Zureden gnädigere Friedensbedingungen für China zu erwirken. Hilft das nicht, so werden ihre Kriegsschiffe drohen, die bereits in großer Zahl in den ostasiatischen Gewässern versammelt sind.

In der Politik und der Vertheidigung von Landesinteressen hört nun einmal alle Gemüthlichkeit und Sympathie auf.

A. C.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verabschiedete sich am Dienstag von der Familie des Königs von Sachsen und trat die Weiterreise nach Karlsruhe an, wo er Mittwoch Vormittag eingetroffen ist. Der Kaiser gedachte nachmittags 5 1/2 Uhr in Karlsruhe zu verweilen, um dann über Hilpertstau nach Gernsbach und von dort nach Kaltenborn zu fahren, wo er um 9 Uhr eintreffen und bis zum Sonnabend früh zu verweilen gedenkt. Von dort kehrte er nach Karlsruhe zurück, wo seiner Ankunft am Sonnabend Vormittag entgegengefahren wird.

Die Rheinlande beabsichtigen, zur 25jährigen Jubelfeier der Neuerrichtung des Deutschen Reiches eine gemeinsame Feier am Nationaldenkmal am Niederwald am 1. September zu begehen.

Der Allgemeine Handwerkerkongress ist am Montag in Halle zusammengetreten und von ungefähr 400 Delegirten besucht. Zu dem ersten Punkte der Tagesordnung, betreffend Stellungnahme zu den Plänen der Regierung bezüglich der Organisation des Handwerks, wurde eine Resolution angenommen, daß die Beschlüsse der bisherigen Handwerkerkongresse aufrecht erhalten werden müßten bezüglich der Forderung einer gründlichen Aenderung der Gewerbeordnung. Außer den bekannten Forderungen — wie obligatorische Zünfte, Befähigungsnachweis, Handwerkerkammern, — verlangt die Resolution weiter die gesetzliche Festlegung der Begriffe Handwerker und Fabrik, Beseitigung der Militärwerkstätten, Einschränkung der Gefängnisarbeit, Verbot des Hausierens durch Ausländer, Beschränkung des Hausierens der Inländer unter Prüfung der Bedürfnisfrage, Beseitigung der Konsumvereine und des Waarenhauses für Offiziere und Beamte, gänzlich Verbot der

„Wieviel brauchst Du?“

„Dreihundert Thaler sicher, eine Hand voll Banknoten mehr nehme ich auch an.“

Papa Riedel öffnete feinsend seinen Schreibsekretär, die Mutter aber wiegte mit ernster bedenklicher Miene das Haupt.

„Du wirst hoffentlich nun auch bald Dein Examen machen,“ sagte sie, „so, wie es jetzt ist, kann es doch nicht immer bleiben.“

Das Jakobchen sah sie betroffen an.

„Und nach dem Examen?“ fragte er.

„Findest Du gewiß bald eine Anstellung, es fehlt ja an tüchtigen Lehrern.“

„Und kannst Du Dir wirklich denken, daß ich ein vertrockneter Philister werden soll? Das freie, ungebundene Studentenleben gefällt mir zu gut, Mama, und je länger ich studire, desto mehr lerne ich.“

„Nachher wird er gleich Professor,“ nickte Riedel. „Was soll er sich denn lange am Gymnasium mit den ungezogenen Knaben quälen! Er kann's ja abwarten, unsere Mittel erlauben es.“

„Und Du glaubst wirklich, daß er studirt und lernt?“ fragte die Mutter vorwurfsvoll. „Ich weiß das besser, wenn Jakob nicht bald sein Examen macht, dann wird er es später gar nicht mehr machen können. Du sollstest darüber recht ernst und vernünftig nachdenken, Jakob, Dein Vater ist immer zu schwach gegen Dich gewesen, er hat die Dinge gehen lassen, wie sie gehen wollten, aber Du bist nun alt genug geworden, um selbst an die Zukunft zu denken.“

„Beim Zeus, das ist die längste Predigt, die ich je von Dir gehört habe!“ unterbrach der junge Mann sie, während er die Banknoten, die ihm sein Vater überreicht

hatte, einsteckte, ohne sie vorher zu zählen. „Und heute Morgen bin ich wirklich nicht in der Stimmung, Dir auf dieses Feld zu folgen, Mama, aber ich will mir die Sache überlegen, vielleicht mache ich dann im nächsten Frühjahr mein Examen.“

„Und dann wirst Du Doktor der Fillerlogie?“ fragte Riedel mit unbehohlenen Stolz.

„Natürlich, das heißt, um Doktor zu werden, muß ich noch ein Jahr länger studiren und dann ein besonderes Examen machen, ein heidenmäßig schweres Examen. Und dann kostet auch der Doktor Geld, viel Geld, jedem Professor muß man eine Rolle Goldstücke in's Haus schicken, und der Doktorhut mit dem langen, goldgefähten Mantel —“

„Es kann kosten, was es will,“ erwiderte der alte Herr, „ich bezahle Alles, Doktor sollst Du um jeden Preis werden. Der Hut und Mantel sollen als ewiges Andenken in der Familie bleiben —“

„Prosit die Mahlzeit, beides bekommt der Universitätspedell, so will's einmal der Hus.“

„Na, bei dem Hus kann der Pedell reich werden,“ sagte Riedel ärgerlich, „aber wenn's einmal sein muß, dann können wir nichts daran ändern.“

„Wenn's nur wirklich recht bald geschieht,“ erwiderte die Mutter in ernstem, eindringlichem Tone, „ein Ende muß einmal gemacht werden, Jakob, und zwar je eher, desto besser.“

Der Student hatte sein Glas ausgetrunken und sich erhoben, die ersten Ermahnungen seiner Mutter schienen einen peinlichen Eindruck auf ihn zu machen.

„Ich kann mir nicht helfen,“ sagte er, „aber hinaus muß ich, das berühmte Mählrad geht mir gar zu gewaltig im Kopfe herum. Sei nur ruhig, Mama, ich werde mir

heerende Element vernichtete den Seminaristen des Internats

Püschbüchsen, Cal. 11 mm, & M.
10, 11, 14,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, & M.
15, 17, 20,
Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 mm
& M. 10, 11, 12,50, solid, sicher
und vorzüglich im Schuß.
Ferner Drillinge, Doppel-
flinten, Büchslinten, Doppel-
büchsen, Püsch- u. Scheiben-
büchsen, Lehm-, Revolver z.
mit Zuehörigkeiten und
sowie alle Möglichen
sowie alle Möglichen

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir in
Biedenkopf, Sainstraße Nr. 22, neben der Geinzerling'schen Buchdruckerei

eine
Verkaufsstelle

von

**Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Knöpfen,
Besatzartikel, Tricotagen, Strumpf-Waaren,
Handschuhe, Corsetten etc. etc.**

errichtet und Herrn F. A. Struth übertragen haben.

Der gemeinschaftliche Einkauf sämtlicher Geschäfte durch das

Central-Einkaufshaus in Mainz

setzt uns in die Lage, große Abschlässe auf das denkbare vorteilhafteste zu machen, welche Vorteile wir durch sehr billigen Verkauf dem kaufenden Publikum zu Gute kommen lassen. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß wir einen großen Theil unserer Artikel selbst fabriciren und darin ganz Besonders bieten.

In sämtlichen Zweiggeschäften wird genau so verkauft wie in Mainz im Hauptgeschäft. Die Waaren kommen alle mit den **Mainzer Verkaufspreisen** in den Handel.

Die Preise sind streng fest, bei principiell nur guten Qualitäten. Die Auswahl ist ganz besonders reichhaltig. Wir bitten um ein gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

F. A. Struth, Lotz & Soherr,
23. Verkaufsstelle.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Eingefessenen der Stadtgemeinde Laasphe und des Gutsbezirks Wittgenstein, welche wegen eines Jahreskommens von nicht mehr als 900 Mark mit einem fingierten Normalsteuersatz für 1895/96 zur Gemeinde Einkommensteuer eingeschätzt und bezw. auf Grund von Normalsteuersätzen gemäß den Vorschriften des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zu Kommunalabgaben herangezogen werden, liegt vom Donnerstag den 25. April cr. an vierzehn Tage lang, erstere auf dem Amtszimmer des hiesigen Magistrats, letztere in demjenigen des Gutsbesizers zu Wittgenstein zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission anzubringende Berufung zu. Laasphe, den 23. April 1895.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission für den vereinigten
Bezirk Laasphe und des Gutsbezirks Wittgenstein
Geisler, Bürgermeister.

Brennholzverkauf

im Revier Banke.

Montag den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

kommen im District Tretenbach b

4,50 rm Buchenschnitzholz I.

86,50 " " II.

331,00 " Buchenstammreis I.

zum öffentlichen Ausgebot.

Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit im Tretenbachsgraben bei Nummer 15.

Wittgenstein, den 25. April 1895.

Der Fürstliche Forstmeister.

Die statutenmäßige Generalversammlung des Laasphe Credit-Vereins (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) findet

am 28. April d. J. Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Herrn Friedrich Schuppert am Steinweg statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Prüfung der 1894er Rechnung und Entlastung des Mandanten.
3. Ergänzung der Vorstandswahlen.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Spar- und Vorschußverein Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet

Mittwoch den 1. Mai cr. Nachm. 4 Uhr

im Lokale des Herrn Wilhelm Schuppener (Wittgensteiner Hof) hier selbst statt.

Tagesordnung:

Berichterstattung über den Stand des Vereins im 1. Quartal 1895.

Laasphe, den 19. April 1895.

und Vorschußverein Laasphe. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Nur mein Jakobche ist noch hier, er will heute Mittag abreisen.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unsere liebe Schwester und Tante

Wwe. Christiane Pein

geb. Conradi

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme schmerz- erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe und Barmen, den 25. April 1895.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.

S. G. V.

Zur Gründung eines Zweigvereins Grndtebrück werden sämtliche Mitglieder hiesigen Kirchspiels, sowie solche, die sich dafür interessieren, zu einer

Versammlung

auf Montag den 29. d. M., Abends 8 Uhr in den Wittgensteiner Hof hier selbst eingeladen.

Grndtebrück, den 22. April 1895.

Mehrere Mitglieder des S. G. V.

Zum Schulwechsel

empfehle sämtliche

Schulbücher

in sehr dauerhaften Einbänden.

Ferner Schiefertafeln, Federkasten, Schultornister u. Taschen, sowie alle sonstigen Schreib- und Zeichenutensilien.

Laasphe. **W. Jung.**

Speise- und Pflanz-

kartoffeln

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Hr. Melz.

Laasphe.

Strohhüte

für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

Emil Dürsch,
Wittgenst. Hof.

Wirthschaft zum grünen Wald bei Grndtebrück.

Schöner Ausflugsort. Scheibenstand mit Zugseile. Regelmäßige, gute Speisen und Getränke. Halte mich bestens empfohlen.

J. H. Treude.

Für größere Gesellschaften erbitte an Wochentagen vorherige Anmeldung.

Für

Bahnleidende!

Montag den 29. April bin ich wieder in Laasphe, Restaurant S. Hoch anwesend, ferner Donnerstag den 2. Mai in Feudingen Restaur. Wilh. Müller und Freitag den 3. Mai in Grndtebrück, Gasthof Martin.

Alle in die Zahnkunst einschlagenden Arbeiten, wie Anfertigen künstl. Zähne und Gebisse, Reparaturen, Zahnoperationen, Plombiren, Geraderichten schiefer gewachsener Zähne u. s. w. werden in nur solider Weise ausgeführt.

Kramer

aus Biedenkopf.

Tapeten

und Borden,

neueste Muster pro 1895 in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Tapetearbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Jung.

Laasphe.

heerend

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche mit Zahlung ihrer Communal- und Schulsteuern, sowie Wasserzins, Beitrag zur Unterhaltung der Bullenstation und Katenzahlungen für erhaltene Futtermittel noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, bis spätestens den 30. d. M. sämtliche Rückstände zu bezahlen, widrigenfalls deren zwangsweise Beitreibung erfolgen wird.

Laasphe, den 23. April 1895.

Der Bürgermeister.

Geisler.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsheberrolle für das Etatsjahr 1895/96 liegt in der Zeit vom 29. April bis 11. Mai d. Js. zur Einsicht im hiesigen Magistratsbureau offen.

Laasphe, den 24. April 1895.

Der Bürgermeister

Geisler.



Freiwilliger Feuerwehr Laasphe.

Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr

bei günstiger Witterung

Übung

der Freiwilligen Feuerwehr.

Mitglieder, welche die Übungen dreimal ohne genügende Entschuldigung versäumen, werden nach Beschluß des Vorstandes der Pflicht-Feuerwehr überwiesen.

Der Hauptmann.

General-Vertreter

im Kreise Wittgenstein für einen patentirten, sehr gangbaren Landwirthschafts-Gegenstand gesucht.

Angebote nebst Referenzen bef. die Exp. d. Bl. unter J. H. S.

Am Montag den 29. April eröffne ich in der Regelmäßigkeit des Herrn Fr. Langenbach, Bergstraße, einen neuen

Tanz-Cursus.

Diejenigen, welche an demselben theilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum genannten Tage bei mir zu melden.

Laasphe.

Ph. Bind.

August Kohlberger,

Underbach,

empfiehlt sich zum Aufhauer von Feilen und Raseln jede Art bei billiger und reeller Bedienung unter Garantie.

Gutes

Wiesenhen u. Grummet

hat abzugeben

Laasphe. **Frau J. L. Sammer,**

geb. Schuppert.

Ga. 35 bis 40 Ctr. gutes

Wiesenhen

hat abzugeben

Laasphe. **Bäcker Chr. Schuppert.**

Gutes Heu

100 bis 120 Ctr. hat abzugeben

Grndtebrück. **H. Gans.**

Zu verkaufen

Holzschneide, durchgehende, reine, a 55 Pf. pro Scheffel.

Gust. Berger & Cie.,

Grndtebrück.

Klee-, Lein- und

Grassamen,

sowie alle Garten-Sämereien

empfiehlt

Laasphe. **H. Dresler.**

Empfehle:

Erbsen,

Zwetschen,

Pflanz- und

Spezial-Zwiebeln.

Frau J. L. Sammer,

geb. Schuppert.

hierzu Nr. 1 gebau-

te Illustr. Familienbl.

Erstein-
Samstag und
in der Expedi-
die Post bez-

Nr. 3.

So hat de
Dramas begon
1895" betitelt
Schlußakt gar
der Frühling
wunderschöne
behaft es den
im Banne de
es schon Reich
hinein dauerte
und gemeinsh
Reichsboten n
Präsidentengle
will man gar
sondern vor d
dingz ist des
deutend genug
würfen sind
die ein „auf
dienen. Zu
Reichstag tuch
ausnützt, nich
auch Beschluß
denkt man au
Königsplatz zu
bestimmt zu
dem Umsturzge
Vorlage nach
in allen Punct
doch erst noch
hat seine wie
rathung der
gonnen, bei n
denklich sich
Reichshauptsta
noch nicht ger
Scharmüheln
Gerren schon
manchmal für

Der letzte
Nationalkrieg
vergangener V
auch der Reich
mäßig, wieder
Friedrichsruh
wenig ein Gm
zu immer neu
sprachen. F
tagsessionen
Wochen seit d
Dingen liegt

„Das ist
er, „und ma
für die arme
gegen nichts,
Gefolge werde

„Na ja, i
kommen gön
einzelner Ma
dem Heß soll
„In wie
„Die St
„Dann m
„Es wird
ausgehen. V
meine, man
einen alten
seht man do
Der Gene
welcher in re
Herrn harre
Cigarren, d
General zw
obachtete ihn
„Wenn i
die Anstellun
tragt, „nah
in Brand ge
zu fangen ge